

Lockerung der Zwangswirtschaft für Zucker

1 Pfund Zucker kostet künftig 3,60 Mark.

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 30. September.

Der Reichstag nahm in seiner heutigen öffentlichen Sitzung die vom Postminister Glasbein geleitete, eine Verordnung über Zucker und Melasse mit Mehrheit an. Der Entwurf wird nach den Wünschen von Landwirtschaft, Handel und Industrie auf Abbau der Zwangswirtschaft des Zuckers gerichtet. Eine völlige Freigabe der Zuckerrüben kann nach Ansicht der Regierung nicht erfolgen. Jedoch tritt nunmehr ein Abbau ein, als die Zwangsbewirtschaftung der Zuckerrüben fallen gelassen und die Bewirtschaftung der Melasse aufgehoben wird. Landwirtschaft und Industrie sollen also künftig in der Verfügung über Rüben und Melasse nicht mehr beschränkt werden. Von der hierdurch ermöglichten größeren Bewegungsfreiheit der Landwirtschaft erhofft die Regierung eine Stärkung der Stellung zum Zuckerrübenbau. Auch die Einfuhrzentralstellen für Zuckerrüben sind aufgehoben. Als Grundpreis für den Zentner Verkaufsrunder, der aus den Fabriken bezogen wird, gilt 275 K. Dazu kommt aber ein Aufschlag von 5 K für den Zentner von dem im Betriebsjahr 1920/21 geleisteten Verbrauchszucker. Die hiernach aufkommenden Beträge sind für Zwecke der Zuckerrücklage zu verwenden, um etwaige Schmierigkeiten, unter denen die Zuckerindustrie erkrankungsgefährdet zu sein hat, ersatzlos beseitigen zu können. Etwaige Ueberschüsse aus dem Aufschlagsfonds werden öffentlichen Zwecken zugewandt sein. Bei den neuen Preisen würde das Pfund Zucker im Kleinhandel etwa 3,60 K kosten. Die Verordnung soll bereits am 1. Oktober in Kraft treten.

Der Reichstag genehmigte ferner eine Verordnung über Venderung der Vorkontingente, dahingehend, daß die höchste Vergütung für Nachnahmepakete von 1000 auf 5000 K erhöht wird. Die Regierung hatte nur 3000 K vorgeschlagen, die Ausschüsse des Reichstages aber haben diese Summe noch erhöht. Die Venderung gilt nur für den Ortsbestellbezirk, nicht aber für den Landbestellbezirk, und zwar aus Gründen der Sicherheit.

Konferenz der Ernährungsminister

(Eigener Drahtbericht)

München, 30. September.

Wie wir zuverlässig hören, findet morgen, Freitag, eine Konferenz aller gliederstaatlichen Ernährungsminister statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Allgemeine Aussprache über die Ernährungsverhältnisse; 2. Getreidewirtschaft; a) Erhöhung der Produktion; b) Kuchenbrotverbot; 3. Nahrungsmittelwirtschaft im neuen Wirtschaftsjahr; 4. Durchführung der Futterzwangsbewirtschaftung; 5. Stand der Kartoffelerzeugung, insbesondere Entwicklung des Kartoffelpreises; 6. Die Schaffung größerer Wirtschaftsgebiete mit gleicher Milchpreisbildung; 7. Grundsätzliche Aussprache über die Ein- und Ausfuhr.

Gegen die Kartoffelwucher

(Drahtbericht)

Berlin, 30. September.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages hat von einem Antrage der Unabhängigen den dritten Wahlgang angenommen, nach dem die Behörden bei Ueberverteilung des Erzeugerhöchstpreises für Kartoffeln sofort wegen Wuchers mit aller Schärfe einschreiten sollen, ebenso den Antrag der bürgerlichen Parteien, nach dem der Ausschuss den Standpunkt der Reichsregierung, insbesondere ihre Vereinbarung mit den Spitzenorganisationen der Landwirtschaft, des Handels und der Verbraucher, über die Kartoffelerzeugung billigt und erwartet, daß die Reichsregierung die angeführte Ernte und Verbeizung nachdrücklich fördert. Der Erzeugerhöchstpreis wurde auf 25 K festgesetzt. Wie der 'Vorwärts' aus Mainz berichtet, verließen am Dienstag etwa 15 000 Arbeiter ihre Arbeitsstellen, um in der Umgebung von Mainz von der Landbesitzerklasse die Herausgabe von Kartoffeln zu angemessenen Preisen zu erzwingen.

Weimar, 30. September.

Der Vorstand des Thüringischen Landbundes empfiehlt seinen Mitgliedern und den übrigen Thüringischen Landwirten, für die auf Kartoffelerzeugnisse zu liefernden Kartoffeln und für Freilieferungen im Herbst h. J. keinen höheren Preis als 20 K für den Zentner ab Hof des Erzeugers zu nehmen und für Anfuhrkosten nicht mehr als 20 Pf. für das Kilometer und den Zentner zu berechnen.

Ein neues Verfahren zur Kraftfuttergewinnung

(Eigener Drahtbericht)

München, 30. September.

Die bayerische Landesbauernkammer beschloß heute in Gegenwart des Generaldirektors des Städtischen Schlachthaus, das neue Verfahren von Professor Dr. Reubauer - Bonn zur Erzeugung von Kraftfutturmitteln auf 20 landwirtschaftlichen Betrieben Wagners sofort versuchs-

weise einzuführen. Die Erfindung besteht darin, daß in kurzen Zwischenräumen das Gras gemäht wird und die Grasnarben Stickstoffdüngung erhalten. Das junge Gras wird zu Kraftfutter gepreßt und hat doppelt soviel Eiweißgehalt wie das Alte.

Die zwangsweise Pensionierung in Preußen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 30. September.

Der Hauptausschuß der Preussischen Landesversammlung beschäftigte sich mit dem Ueberalterungsgesetz, das die zwangsweise Pensionierung der über 63 Jahre alten Beamten vorsieht. Die Parteien der Rechten und des Zentrums verlangten von dem Finanzminister noch genaue Unterlagen darüber, wie hoch die finanzielle Belastung durch dieses Gesetz sei. Die Sozialdemokraten und die Demokraten waren der Meinung, daß das Gesetz sofort verabschiedet werden müsse, damit den jüngeren Beamten und den diätätisch Beschäftigten einmahl Anstellungsmöglichkeiten gegeben seien. Es soll versucht werden, in den nächsten Tagen darüber noch weiteres Material herbeizuschaffen. Wenn die Rechte und das Zentrum verhandeln sollten, das Gesetz zu Fall zu bringen, so würde dennoch die Mehrheit der Demokraten, Sozialdemokraten und Unabhängigen auf der Durchführung des Gesetzes bestehen.

Organisationszwang für alle Berufe

Berlin, 30. September.

Der Vertreter des ländlichen Kleinbestandes im Reichswirtschaftsrat Riggenmann hat den Antrag gestellt, die Reichsregierung zu ersuchen, ein Reichsgesetz zu erlassen, das alle Berufe verpflichtet, sich zu organisieren. Jedes Mitglied des jeweiligen Berufes ist bei Vermeidung von Strafe verpflichtet, der beruflichen örtlichen Organisation seines Wohnortes zu melden und die Mitgliedsbeiträge zu zahlen. Das Gesetz soll gleichzeitig bestimmen, daß die Berufsorganisationen konfessionell und politisch neutral sein müssen. Aus der Begründung geht hervor, daß der Antrag den Kleinbauern und Landarbeitern den Eintritt in Berufsorganisationen erleichtern soll, weil sie bisher häufig infolge ihrer Zugehörigkeit zu Berufsorganisationen gemäßigter oder als Spartakisten beschimpft wurden.

Die Not der Wissenschaft

Berlin, 30. September.

Die Abgeordneten Dr. Zeitlin und Dr. Jäch haben, unterstützt von vielen anderen Abgeordneten, im Reichswirtschaftsrat einen Antrag eingebracht, der darauf hinweist, daß die wissenschaftliche Forschungsarbeit und das deutsche Kanntwissen durch die Kosten aller Materialien und Hilfsmittel ernsthaft bedroht sind. Der Antrag betont, daß aus dieser Gefahr neben kulturellen Gefahren auch volkswirtschaftliche Schäden entstehen. Deshalb wird der wirtschaftspolitische Ausschuss beauftragt, zur Abhilfe der wissenschaftlichen Notlage der in wissenschaftlichen und künstlerischen Berufen Tätigen und zur Sicherstellung wissenschaftlicher Forschungsarbeit und künstlerischen Schaffens die in Betracht kommenden Maßnahmen umgehend zu prüfen und dem Reichswirtschaftsrat Vorschläge zur Beschlußfassung zu unterbreiten.

Auflösung der Schulgemeinden in Sachsen

(Drahtbericht unserer Dresdner Schriftleitung)

Die Bestimmungen des von der Volkshammer verabschiedeten Vollzugsgesetzes zum Landessteuergesetz lassen die Auflösung der Schulgemeinden wünschenswert erscheinen, weil die Steuer-Autonomie befördert, neben den politischen Gemeinden bestehender Schulgemeinden völlig verschwinden ist und deshalb auch keine genügende Grundlage für ein eigenes Schulwesen mehr besteht. Ein entsprechender Beschlusses ist im Kultusministerium bereits ausgearbeitet und soll den berufenen Vertretern der Gemeinden und der Volkshauses sobald als möglich zur Begutachtung unterbreitet werden.

Deutschnationale Landtagskandidaten

(Drahtbericht unserer Dresdner Schriftleitung)

Für den Wahlkreis Nr. 8 Sachsen (Dresden) haben die Deutschnationalen folgende Kandidaten aufgestellt: 1. Volkskammerabgeordneter Kommerzienrat Hofmann-Wienzen; 2. Volkskammerabgeordneter Stadtrat Oswald Schmidt-Freiberg; 3. Professor Dr. Maxenbacher-Dresden; 4. Wähler-Obermeister Kunze-Dresden; 5. Geschäftsführer Schreiber-Wischnitz; 6. Volkskammerabgeordneter Kaufmann Jäger-Dresden; 7. Lehrer Dreilmann-Lößnitz; 8. Frau Milly Böttmann-Dresden. Die neunste Stelle ist einem Vertreter der mittleren Beamten vorbehalten.

Der Verfassungs-Ausschuß der Volkshammer trat heute in die zweite Lesung des Verfassungsentwurfes ein. Da hierzu eine Anzahl neuer Anträge eingebracht und angeknüpft wurden, wurde die Sitzung, um den einzelnen Fraktionen Gelegenheit zu geben, dazu Stellung zu nehmen, nach kurzer Aussprache über die Geschäftsfrage, auf Mittwoch, den 9. Oktober, früh 9 Uhr, vertagt.

Arthur Nikisch

Eine etwas erregte Stimmung herrschte am Abend des 10. Oktobers 1890 im Gemanthaus zu Leipzig. Im Vestibül und in den Wandelgängen wurde gruppenweise eifrig debattiert. Die Namen: Reinecke und Nikisch klangen im Gespräch häufig wieder. Dann auch hörte man von Antikenkabinett und Renaud reden.

Ausgangs des Sommers hatte das Gerücht von Karl Reineckes Rücktritt die Musikstadt Leipzig durchlaufen und viele Gemüter in Unruhe gebracht. Nicht lange bedurfte es seiner Bestätigung. Eine Hochburg des musikalischen Konjunkturalismus in Deutschland war gefallen. An jenem Abend trat Arthur Nikisch das Amt des Gewandhauskapellmeisters an. Schon bei seinem Erscheinen sah er sich lebhaft begrüßt. Er war ja kein Fremder mehr, hatte in der Leipziger Oper ein Jahrzehnt lang Triumphe gefeiert und Lorbeeren geerntet, als Dirigent in den Konzerten des Ullstein-Vereins der modernen Musik die Bahn bereitet und als Vertreter des künftigen Gewandhauskapellmeisters außerordentliche Erfolge davongetragen.

Wessas die Majorität beehrte Arthur Nikisch die warmsten und aufrichtigsten Sympathien entgegen. Nur ein kleiner Teil mochte damit zurückhalten, nämlich in der Furcht, wohin wohl 'der neue Kurs' lenken und führen werde.

Zunächst allerdings mochten sich jene ängstlichen Gemüter beruhigen, als ihnen das Programm des ersten Gewandhausabends Reineckes Manifestationskonzerte, Schuberts 'Unvollendete' und Beethovens 'Kraft-Einfonie' verblieb. Zudem spielte der damals junge Willy Durmeister Späths C-Moll-Violinkonzert und einige kleine Sachen.

Aber nicht lange währte es, daß sich ein Umsturz mit aller Nachdrücklichkeit geltend machte. Ein starker Luftzug ging durch die heiligen Hallen. Alle Stühle zu stürzen, kam Nikisch nicht entfernt in den Sinn. Aber er sollte neben ihnen neue auf. Der neuen Romantik öffneten sich die Gewandhausportale. Die musikalischen Triumvirten Berlioz, Liszt und Wagner hielten ihren Einzug und waren die Anfänger eines Neigens neuer Talente.

Unbeschadet dessen verblieben die großen alten Meister in ihren Erbesen, und vornehmlich dem größten unter ihnen, Beethoven, wurden andachtsvoll musikalische Opfer dargebracht. Und ferner trat Nikisch mit ebenförmiger Begeisterung eine Energie für zwei Vertreter sogenannter künstlerischer Mittelklassen ein. Ein großer Brahmsdringel, ließ er die Werke dieses Meisters in oftmals gänzlich neuer Beleuchtung erscheinen und machte das Gewandhauspublikum erstmalig mit dem gemächlichen Einjunker Anton Bruckner bekannt. Diese eine Tat allein würde hinreichen, Arthur Nikischs Namen in den Annalen des Gewandhausfesten in goldenen Lettern anzulichten zu lassen. Der von Bruckners großem und herrlichem Geist Befasste ließ hier allerdings auf eine unerkennbare (teilweise) passive Resistenz und es bedurfte beinahe fünf Leuten, bis er im Winter 1919 auf 20 mit dem unvergleichlichen Brucknerphänomen ersten in der gesamten Musikwelt, den endgültigen Sieg davontrug. Seit jenem ersten Gewandhauskonzert, das Arthur Nikisch zwei Tage

vor seinem Geburtstag leitete, darf Leipzig den Künstler den seinigen nennen, wenn auch, fast wie einstmals um den Vater Homer, sogar viel mehr als Leben Städte sich um diese Ehre zu streiten beinahe gleich begründete Ursache hätten. Einige Male wohl drohte die Möglichkeit, ihn zu verlieren. Aber Kunst, Familie und Umwelt hatten den Meister doch mit der Zeit an der Pleiade-Strand sich zu fest einbürgern machen, als daß er wiederum zum Wanderstab hätte greifen und Leipzigs Staub von den Füßen schütteln wollen.

Und das ist ihm gedankt, heute an seinem Ehrenstage, der uns ganz besonders daran erinnert, was wir in ihm besitzen und was wir ihm immer zu danken und in kommandierender Zeit von seiner Kunst noch zu hoffen haben. Jeder Spezialist bringt in sich die Gefahr der Ueberhebung. Das eine aber steht fest und ist sicher und gewiß, daß der Name Arthur Nikisch überall, wo immer er auch nur genannt wird, die Bedeutung eines hochbedeutenden Kulturfaktors hat. Wenn nur ganz wenigen gelang es wie ihm, als echter Künstler, aus eigenem reichen Innern der Musik ihre höchste und umfassendste, vielseitigste Ausdrucksmöglichkeit abzurufen; nur ganz selten läßt sich wie hier das wunderbare Wunderpiel organischer künstlerischer Kräfte beobachten und ebenso selten spannt, wie in Nikisch, der mächtige Künstlerwille sein Können gleichsam im Kampfe mit dem Kunstwerke auf höchste und Letzte an, um Sieger zu bleiben.

Offt und immer wieder ist Nikischs Kunst der Auslegung musikalischer Kunstwerke herangezogen und gepriesen worden, wobei auch auf den unvorstelligen Zug in seinem Wirken hingewiesen ward. Denn er läßt den Hörer heimlich werden in den schönen Urnissen, der eblen, reinen Bildung und vornehmten Ruhe der Klassik, um auf ihn ein anderndes die Wand und Fälle, die mitreißende geistige und glühende seelische Kraft der Romantik wirken zu lassen; dort klassische Formensprache, hier sehr häufig originell ausdrucksvolles Gefühlstempo.

Für Nikisch ist das Orchester ein großes Instrument. Er beherrscht es wie wenige, geleitet von intuitiver Auffassung und fabelhaftem Klangsinne. Seinem Empfinden für reine Schönheit entsprechen die reaktiv-parlamen Dirigierbewegungen. Ein Blick oder ein leises Reigen des Kopfes genügt oft vollkommen der Verdeutlichung seiner Intention, und der Dirigentenstab in seiner Hand zeichnet oft die kommende musikalische Linie in der Luft vor. Ein ausnehmender Meister der Dynamik, läßt Nikisch vom Orchester bald wahrhaft erschütternde, bald auch wunderbare das Gemüt in Banden zwingende Wirkungen ausgeben. Und wie hier im großen, weitgespannten Instrumentalabmen, so auch im kleineren - Nikisch als Gesangsleiter am Wächter geradestrichelt immer noch einen Sondergenuss. Fortwährend zeichnet er dann die oft anscheinend sich verändernden Linien nach und weiß als großer Prodiator, in zwei Seelen zu leben - in der des Sängers und in jener des Liedchöpfers. 'Gefühl ist alles'.

Eine gemeinsame Empfindung des Denkens bewegt heute leben, der zu Arthur Nikisch als Menschen und Künstler in Beziehung steht. Und so danken auch wir ihm und bieten ihm in aufrichtiger Verehrung Glückwunsch und Gruß.
Eugen Segnitz

Das Problem des entlassenen Offiziers

Zu den ungeliebten Aufgaben der Sozialpolitik gehört zweifellos das Problem des entlassenen Offiziers, das durch die letzte Verkleinerung der Reichswehr noch komplizierter geworden ist. Durch den Diktatfrieden von Versailles wurden Tausende von Offizieren einfach auf die Straße geworfen mit einer Pension, die weit unter dem Existenzminimum liegt. Es ist ja bekannt, daß bei der früheren Offiziersbesoldung keine Reichskammer zu erwerben waren, und so standen und stehen die meisten Offiziere nach ihrer Entlassung der bittersten Not gegenüber. Ein Berufswechsel aber ist bei den heutigen Zeitläuften schwerer als vor dem Kriege. Sämtliche Berufe sind so überfüllt, daß nicht einmal alle Heeresentlassenen in ihrem früheren Berufe untergebracht werden können, und unser Wirtschaftsleben liegt so daneben, daß Hunderttausende von Erwerbslosen der Allgemeinheit zur Last fallen. Zudem ist ja bekannt, daß die Arbeiterschaft die Einstellung von Offizieren durch Streikandrohung zu verhindern pflegt. Ältere Offiziere, d. h. alle, die die Vierzig überschritten haben, erfahren bei Bewerbungen fast immer Ablehnung wegen ihres Alters; eine Begründung, die um so weniger stichhaltig ist, als fast alle bekannten und berühmten Heerführer ihre Höchstleistungen in einem Alter vollbracht haben, wo viele Angehörige anderer Berufe schon ihr otium cum dignitate zu genießen pflegen. Ohne Vermögen, mit einer geringen Pension und bei der Unmöglichkeit, Unterkommen in einem anderen Berufe zu finden, greift man zunächst zu dem verzeuften Mittel, durch Versehen der entbehrlichsten Hausgeräte kümmerlich das Leben zu fristen. Viele sind froh, als Droschkenfahrer, Müllfahrer usw. so viel verdienen zu können, um ihre Familie zu ernähren. Wer auch nur einmal Gelegenheit hatte, bei den Arbeitsnachweisstellen der Offiziersvereinigungen die nackte Wirklichkeit, ohne Kulisse, zu schauen, bleibt in tiefster Seele erschüttert. Wie es um die Offizierswitwen und -waisen steht, davon gibt der erschütternde Aufsatz 'Ich arme Reiche', der jüngst in der Berliner Presse stand, jammervollen Aufschluß.

Man wirft den Offizieren ganz allgemein vor, daß sie sich den veränderten Verhältnissen nicht anpassen, schnellst die Wiederkehr der alten Verhältnisse herbeiführen und sofort zu einer unfruchtlichen Tat bereit seien. Demgegenüber soll hier die Frage aufgeworfen werden: Was hat man getan, die Offiziere nicht nur mit den veränderten Verhältnissen auszusöhnen, sondern sie vielmehr für die neue Staatsform zu gewinnen? Die Revolution ist für den Offizier mit den höchstlichen Erinnerungen seines Lebens verknüpft. Und doch kann sich unser Offizierskorps zweifellos getroßt mit den Offizieren unserer Feinde messen, abgesehen davon, daß es den verhältnismäßig größten Anteil im deutschen Heere gezählt hat: ungefähr 45 Prozent des aktiven Offizierskorps sind gefallen und ungefähr 92 Prozent verwundet worden. Diese Zahlen dürfen für sich selbst sprechen. Gewiß soll nicht bestritten werden, daß Verfehlungen vorgekommen sind. Aber sie fallen doch in der Hauptsache dem späteren, minderwertigen Offiziersersatz zur Last. Im allgemeinen, darüber besteht unter ersten Leuten wohl kein Zweifel, wird man wohl sagen dürfen, daß der deutsche Offizier im Weltkriege durchaus seine Probe bestanden hat.

Infolgedessen hat er zweifellos, wie jeder andere brave Soldat auch, Anspruch auf den Dank des Vaterlandes, wenn ihm auch versagt blieb, als Sieger heimzukehren. Statt dessen läßt er sich aber überall zurückgeschoben und fast täglich ungerecht beschimpft, verdächtigt und beleidigt. Allgemein herrscht in den Offizierskreisen das Gefühl der Erbitterung so stark vor, daß Wegengründe kaum verlangen, zumal Entschuldigungen gebräut werden, gegen die sich oft nichts sagen läßt. Ist es ein Wunder, wenn die Offiziere immer mehr den Kreisen zuneigen, wo sie Verständnis für ihre Lage finden, und sich immer mehr von dort abwenden, wo man sie nur, worüber auch Koske wiederholt in Versammlungen und zuletzt in seinen Erinnerungen bittere Klagen verhandelt hat, zurückgeschoben und auch dann gegen sie Sturm gelassen ist, wo ihnen bescheidene Ämter übertragen wurden? Verständnis für die inneren und äußeren Nöte dieses Standes sind erforderlich, will man seine Seele gewinnen und für die starken, jetzt brachliegenden Kräfte ein Ventil schaffen. Im Rahmen eines Zeitungsaufsatzes ist es natürlich nur möglich, das Problem anzuschneiden, Sache der berufenen Stellen und der Volksvertreter muß es sein, es weiter zu untersuchen und die Lösung zu finden.
H. S.

Konzert von Eva Jehellus-Lihmann, Gerhard Jehellus und Hans Lihmann. Die Künstler hatten aus Franz Schuberts Nachlass 22 Lieder und Gesänge ausgewählt, deren eine große Anzahl der Vergessenheit unbedingt entzissen werden sollte. Von wunderbarer Schönheit und Gefühlstiefe ist z. B. 'Im Sommer Maria', sehr reizend 'Der Knabe', leicht humorvoll 'Die Einliebler' und ein niedliches Duell das 'Erntefest'. Auch der den Abend einleitende Zwieseltanz 'Antigone und Oedipus' wies bedeutende Jäge auf - übrigens auch ein schönes Gedicht Marzofers, das wie an Hölberlin mahnt. An anderen Gesangsstücken mochte man wohl erkennen, daß eben auch der größte Meister inmitten seiner Zeit steht. Jedenfalls ward das Unternehmen dem Künstlertrio aufs bestmögliche gedankt. Jeder einzelne erfreut sich hier bereits besonderer Wertschätzung. Frau Eva Jehellus-Lihmanns Vortrag bietet die feinste musikalische Miniaturarbeit dar; Gesang und Gemüt verbinden sich darin innig. Der lyrische Bariton des Herrn G. Jehellus hat stets zu schöner Wirkung, erhöht noch durch ausgeprägte geistige Potenz. Sehr glücklich war Herr Hans Lihmann, der Clou des Abends, wie eine Dame strahlend sagte. Als Schubertfänger ist er immer willkommen. Seine vornehme, sehr verinnerlichte Darstellung des lyrischen Objektes und gereifte Gesangskunst in Verbindung mit ausgeprochenem Musikertum empfehlen ihn stets aufs neue. Am Wächter waltete Herr Fritz Weigmann seines verantwortungsvollen Begleitertumes mit vielem Geschmack. Es war ein künstlerischer Gewinn und Genuß bringender Abend.
Prof. Eugen Segnitz

Das Programm des Philharmonischen Orchesters. Das Philharmonische Orchester (Kapellmeister Hans Lehmer), tritt mit seinem Programm für den Winter an die Öffentlichkeit. Außer der Tätigkeit als stellvertretendes Theaterorchester der Stadt Leipzig wird das Philharmonische Orchester 23 Konzerte geben, davon 6 großen Stills, in denen lediglich Werke lebender Komponisten aufgeführt werden sollen. Bei der Zusammenstellung der Programme hat man sich von dem Bestreben leiten lassen, weniger schwierige Werke weitesten Kreisen der Bevölkerung zugänglich zu machen. Dem volkstümlichen Charakter der Konzerte entsprechend, sollen sich die Eintrittspreise in möglichen Grenzen halten. Das Orchester ist auf einen festen Bestand von 48 Musikern gebracht worden. Es schweben noch Verhandlungen wegen Verpflichtung eines zweiten Dirigenten.

Theaterkulturbund und Puppentheater. Dem Verbande zur Förderung deutscher Theaterkultur in Heidelberg ist eine neue Abteilung angegliedert worden: Abteilung Puppentheater, Sekretariat Leipzig. Die Leitung dieser Abteilung liegt für die literarisch-künstlerischen Angelegenheiten in den Händen von Dr. Alfred Lehmann, für Geschäftliches in den Händen von Josef Bach. Der Generalsekretär des Theater-Kulturbundes Dr. Ernst Leopold Ebel hat diese Abteilung nach Leipzig gelegt, weil hier durch die Kollmann-Puppenspiele, deren Leitung die beiden genannten Herren haben, und die reichhaltige Sammlung Professor Kollmanns eine gewisse Grundlage für eine Zentrale für Marionettentheater-Angelegenheiten ge-

Spielplan vom 1. bis 7. Oktober:

Das phänomenalste Filmwerk — der herrlichste Prunkfilm der Gegenwart, reich an verbüffenden Sensationen und Überraschenden Effekten ist unstrittig:

Nirvana

„Das Haus des Schreckens“

das spannendste Abenteuer- und Detektiv-Drama unter Indiens Glut-Sonne in

6 Riesen-Akten 6

Ferner: **persönliches Gastspiel** unseres beliebten Humoristen

Carl Victor Plagge

genannt und bekannt unter „Karichen“ in: **Der Prinz von Montecuculi**

Lustspiel in 3 Akten.

Anfang wochentags: 4, 6^{1/2} und 8^{1/2} Uhr.

Königs-Pavillon Promenadenstr. 8 Fernruf 19271

Spielplan vom 1. bis 7. Oktober:

Der gefeierte Liebling des Berliner Metropol-Theater

Fritzi Massary

in **Die Rose von Stambul**

glänzendes Schauspiel in 5 Akten nach der gleichnamigen Operette. Die Gesangs-Einlagen durch die beliebte und bekannte

Leipziger Konzert-Sängerin, Fräulein **Etelka Weinhold**

Charly Bill's Abenteuer

in dem 5. akt. Detektiv-Drama:

Die drei Rubinen

Anfang: 4, 6^{1/2}, und 8^{1/2} Uhr.

Nachmittags: Jugend-Vorstellung.

Welt-Theater Barfußgasse (Am Markt)

Da es unmöglich

war, den täglich wachsenden kolossalen Andrang zu bewältigen, so haben wir den jetzigen Spielplan bis auf weiteres prolongiert!

Dieses effektive Schlager- und Doppel-Programm

versäume niemand, und benütze zum Besuche natürlich schon die Nachmittags-Vorstellungen!

Anfang 4, 6^{1/2}, und 8^{1/2} Uhr an Wochentagen

I. Die Maulwürfe

das hochinteressante Jagde Detektiv- und Abenteuer-Drama nach den Kriminalakten des Polizeikommissars von Heyl

II. „Sturm“ Gretels Leidensweg

ein ergreifendes Lebens- und Sittenbild aus dem Volkskreise in 5 Akten

Nur Erwachsenen (über 18 Jahre) ist der Zutritt gestattet.

Kasino-Lichtspiele Neumarkt Fernruf 19060

Freitag, 1. Oktober

Leipziger Schauspieltage

Die große in vier Akten von Ernst Lubitsch. Deutsch von Carl Ritter. In Szene geführt von Fritz Schwegler.

| | | | |
|------------|------------|------------|------------|
| Wendebach | Ol. Dorsch | Wohlfahrt | T. Meberer |
| Das. Ihre | J. Goppelt | W. Meberer | D. Meberer |
| Kocher | H. Goppelt | K. Meberer | R. Meberer |
| W. Meberer | H. Goppelt | D. Meberer | D. Meberer |
| W. Meberer | H. Goppelt | D. Meberer | D. Meberer |

Freitag, 1. Oktober

Leipziger Schauspieltage

Die große in vier Akten von Ernst Lubitsch. Deutsch von Carl Ritter. In Szene geführt von Fritz Schwegler.

Freitag, 1. Oktober

Leipziger Schauspieltage

Die große in vier Akten von Ernst Lubitsch. Deutsch von Carl Ritter. In Szene geführt von Fritz Schwegler.

1895 25 1920

JAHRE

GEBR. JOSKE

Windmühlenstr. 4-12 Johannisplatz 1-2

Aus Anlaß unseres 25jährigen Geschäftsbestehens sprechen wir hiermit allen unseren Kunden für das uns erwiesene Wohlwollen unseren besten Dank aus. Als sicheres Zeichen unseres Dankes gewähren wir

am Freitag den 1. und Sonnabend den 2. Oktober
auf alle Waren (ausschließlich Lebensmittel)

10% Rabatt

welcher beim Einkauf sofort in Abrechnung gebracht wird.

Am 1. Oktober sind unsere Geschäfte erst von 11 Uhr vormittag an für den Verkauf geöffnet.

Reitet Oberschlesien!
Kauf das Legreta-Gutscheinheft.

Leipziger Volksbühne

Freitag, den 1. Oktober, 7 Uhr: Serie I. Erstaufführung!

Das Käthchen von Heilbronn.

Schauspiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist.

Theater in der Elsterstraße 42,
Teleph. 12900. **Kammerspiele.** Teleph. 12900.

Donne Freitag abends 7^{1/2} Uhr:
Der große Erfolg
Evchen Humbrecht.

Zweitaktspiel in 5 Akten nach H. L. Wagner.

Sonnabend 4 Uhr
zu kleinen Preisen:
Kindervorstellung.
Hühnerbrödel's goldener Pantoffel.

Sonnabend, 7^{1/2} Uhr: Evchen Humbrecht.

Weinpalast Eden

Leipziger Schauspieltage

Oktober-Programm

Elvira Roné
Annie Fernau
Darby Duprée
Frid Orlinsky
Fred van Hutten
und Partnerin
Theo Klein

Eden-Bar Tel. 15502

Eingang: Kopplatz 7
Geöffnet von 5 Uhr ab

LUNA-Lichtspiele

Leipzig, Europastraße 11

Freitag, 1. bis Montag, 4. Oktober:

Henny Porten

in **„Kohlhiesels Töchter.“**

Bisher überall mit großem Erfolg gezeigt

Außerdem:
„Mirwal, der Löwenpeiniger.“

Der Gipfel aller Sensationen!

Beginn ab 1. Oktober: 6 u. 8 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Sonnabend nachmittags 4 Uhr: Jugendvorstellung.

PALMEN-GARTEN

35. Musikal. Elite-Abend vom Grottrian-Steinweg-Orchester.

1. Solisten: Victoria Kapellm. Jul. Goldberg, H. a. Meier-Warich, H. Wagner, Wenzel-Cap. „Nachträge v. Clifton“, H. W. Gode.

2. Solisten: H. a. Meier-Warich, H. Wagner, Wenzel-Cap. „Nachträge v. Clifton“, H. W. Gode.

3. Solisten: H. a. Meier-Warich, H. Wagner, Wenzel-Cap. „Nachträge v. Clifton“, H. W. Gode.

4. Solisten: H. a. Meier-Warich, H. Wagner, Wenzel-Cap. „Nachträge v. Clifton“, H. W. Gode.

5. Solisten: H. a. Meier-Warich, H. Wagner, Wenzel-Cap. „Nachträge v. Clifton“, H. W. Gode.

6. Solisten: H. a. Meier-Warich, H. Wagner, Wenzel-Cap. „Nachträge v. Clifton“, H. W. Gode.

7. Solisten: H. a. Meier-Warich, H. Wagner, Wenzel-Cap. „Nachträge v. Clifton“, H. W. Gode.

8. Solisten: H. a. Meier-Warich, H. Wagner, Wenzel-Cap. „Nachträge v. Clifton“, H. W. Gode.

9. Solisten: H. a. Meier-Warich, H. Wagner, Wenzel-Cap. „Nachträge v. Clifton“, H. W. Gode.

10. Solisten: H. a. Meier-Warich, H. Wagner, Wenzel-Cap. „Nachträge v. Clifton“, H. W. Gode.

Zoologischer Garten.

Am 1. Oktober übernehme ich im Auftrage des Rates der Stadt Leipzig die Leitung der

Gastwirtschaft Zoologischer Garten

für städtische Rechnung.

Von dem Gedanken geleitet, nicht nur den guten Ruf dieser größten städtischen Gaststätte zu erhalten, sondern durch **echt volkstümliche Bewirtschaftung** noch zu erhöhen, bitte ich alle Kreise der Stadt Leipzig um wohlwollende Unterstützung.

Die herrlichen Säle und Gastwirtschaftsräume wie auch im Sommer den Garten bringe ich zur Abhaltung von **Festlichkeiten, Familienfeiern und Versammlungen** in empfehlender Erinnerung; ich werde bemüht sein, gestützt auf meine langjährigen fachmännischen Erfahrungen, den Wünschen des mich beehrenden Publikums in jeder Weise zu entsprechen.

Leipzig, am 1. Oktober 1920. Fernruf Nr. 3708.

Reinhold Eppendorfer
Wirtschaftsdirektor.

Schiller-Verein

Stadt Kaufhaus: Heute Freitag, d. 1. Okt., ab 8 Uhr:

Fritz von Unruh: Ein Geschlecht,
gelesen von **Margareta Anton.**

Karten zu 4, 3, 2 Mk. in der Luckenwieschen Buchhdlg., Burgstr. 1-5. Mitglieder halbe Preise gegen Vorweisung der Mitgliedskarte bis 1920.

Naumann-Bräu

Neumarkt Kupfergasse

Vom 1.-31. Oktober:

Münchner Oktoberfest

Täglich 2 Konzerte — Anfang 4^{1/2} Uhr

2 Kapellen.

Blumensäle 7^{1/2} Uhr

Das neue Attraktionsprogramm!

Johannes Cotta Jubiläum-Ensay (25)

Bella Frankhe v. d. Wiener Volksoper

Rita u. Nico Damarow realistische und mondäne Tänze

Antje Vlinder deutsch-holländ. Gesangs- u. Tanzsoub.

Sitke Carlsen der eigenartige Darstellungskünstler

Meta Heim Operettensängerin

Behrend die vorzügliche Sprecherin

Hugo Stolzenberg Humorist und Conferancier.

Am Freitag: Kapellmeister **Albert Gabriel.**

Nach der offiziellen Vorstellung, bei freiem Eintritt,
Ganzaufführungen, Vorträge, Wiener Schrammeln, Ball.

Drachenfels

Heute Freitag ab 7^{1/2} Uhr:
Vornehmer Ball.

Gesellschafts-Gard. erw.

Ämtliche Bekanntmachungen

In allen Kautschukwaren abzurufen.
Zunderbefandnahme beim Handel.
Auf Grund von § 26 der Verordnung über den Verkehr mit Zunder vom 17. Oktober 1917...

Sonntagsruhe in Apotheken betreffend

Apotheken ohne Schichten, die ihre Apotheken am Sonntag und Feiertagen von 1-8 Uhr nachmittags ohne Dienstleistungen schließen...

Fleischverteilungsstelle der Stadt Leipzig

Seite - Freitag - den 1. Oktober 1920
Fleischverteilung.
Borrmittag 10 Uhr Nr. 1-100 der Verteilungsausweise...

Butter- und Schweinefleischverteilung

1. Sorte 2 50 g Butter (1,50 Stk.)
2. Sorte 1 100 g Schweinefleisch (3,50 Stk.)...

Freigabe von Bäckerkohlenarten

Auf die Weisung Nr. 2, 8, 9 und 10 der für die Monate August bis September ausgegebenen Bäckerkohlenarten...

Nr. 7769. Verordnung über Maßnahmen zur Sicherung der Fleischversorgung

Nr. 7771. Bekanntmachung betreffend das Verbot des Verkaufs von Fleisch...

Nr. 7762. Bekanntmachung betreffend den Vertrieb von...

Nr. 7765. Bekanntmachung betreffend die Aufhebung der...

2000 Mark Belohnung!

Belohnung! Die in der landwirtschaftlichen Produktionsmittel in Leipzig...

Familien-Nachrichten

Die Verlobung meiner Tochter Nelly mit dem Kaufmann Herrn Paul Zimmermann...

Durch das Hinscheiden des Herrn Moritz Kaufmann sind wir in auftriffliger Trauer versetzt worden...

Nach kurzem schweren Leiden verstarb heute morgen 11 Uhr mein lieber Sohn, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Schwagersohn...

Moderne Buchdruckerei
Kataloge, Dreifalten, Drospalte, Geschäfts- und Familien-Druckfachen...

Sonderangebot! Teppiche Bettvorlagen Möbelstoffe Portieren Gardinen...

Rheumatische Leiden
Gelenk- u. Schilddrüsenerkrankungen, Hexenschuss, Podagra, Ischias, Nervenschmerzen...

Am Mittwoch erlachte ein sanfter Tod unseren von Herzen geliebten Bruder, Schwager und Onkel Moritz Kaufmann im 64. Lebensjahre...

Am 29. September verschied sanft nach schwerem Leiden unser lieber Schwager und Onkel Moritz Kaufmann...

Am 29. September starb nach schwerem Leiden unser hochverehrter Chef Herr Moritz Kaufmann...

Wir stehen in tiefer Trauer an der Bahre des Dahingegangenen; sein rastloser Fleiß, seine ernste Pflichttreue waren uns Muster und Ansporn...

Nach kurzem, schwerem Krankenlager verschied am 30. September, abends 7,10 Uhr, unser lieber Vater, Schwager- und Großvater, der Maurermeister Friedrich August Große...

Nach kurzem schweren Leiden ging gestern abend 7,10 Uhr unser früherer, hochverehrter lieber Meister Herr F. August Große...

Heute nachmittags 7,30 Uhr entschlief nach langem schwerem Leiden, aber dennoch unerwartet, unser herzensguter Onkel und Großonkel Herr Max Schleußing...

Nach langem schweren Leiden verschied heute mein innigstgeliebter, teurer Gatte, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel Herr Baumeister Hermann Rudolf Liebers...

Familiennachrichten aus auswärtigen Blättern
Verstorbene: Frau Julia Regina Reich mit dem Kaufmann...

